

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

BELEGEXEMPLAR

Warum nicht 42?
Über Zahlen in der Politik
– und was das mit unseren
Kindern zu tun hat

Kalte Suppe vom letzten Jahr
Bürokratie ist, wenn man alle Familien
über einen Kamm schert

Schulsituation in Baden-Württemberg
Eltern-Blitzumfrage des Landeselternbeirats

Schülerbeförderungskosten
Eltern klagen gegen „verkapptes Schulgeld“

Inhaltsverzeichnis

Warum nicht 42? Über Zahlen in der Politik – und was das mit unseren Kindern zu tun hat	3
Mit- statt gegeneinander! Solidarität ist das Gebot der Stunde	4
Kalte Suppe vom letzten Jahr Bürokratie ist, wenn man alle Familien über einen Kamm schert	5
Schulsituation in Baden-Württemberg Eltern-Blitzumfrage des Landeselternbeirats	7
Schule@Corona – geht doch!.....	11
Maßanzug fürs Lernen Hoch-individualisiertes Lernen statt Massenabfertigung	12
Schülerbeförderungskosten Eltern klagen gegen „verkapptes Schulgeld“	14
Bundeselternrat Kurzvorstellung	16
Bundeselternrat Zusammensetzung nach Ländern	17
Arbeiterkind.de Porträt Martin Hämmerle	18
Eltern fragen – Michael Rux antwortet Das „Parlament der Schule“ – die Schulkonferenz	19
Erziehungspartnerschaft und schulische Gremien oder: Alles wird gut – Kuchen backen, Klappe halten	20
Ein weiterer Tag im Homeoffice in Woche 56@Corona Sind die alle bekloppt ...?	22
Is there life on Mars? Programmieren lernen mit dem Mars-Rover	23

Liebe Leserinnen und Leser!

Man kann Probleme aussitzen. Dies fällt dann besonders leicht, wenn der Sessel bequem und der Job krisensicher (weil staatlich) ist, sowie das Umfeld (die Blase) dem Aussitzenden suggeriert, dass aufgrund der vielfältig unterschiedlichen



Michael Mittelstaedt,
Vorsitzender des
19. Landeselternbeirats

Ansichten der „Kundschaft“ im Grunde genommen gar keine Entscheidung so gut sein kann, dass sie tatsächlich einen Beitrag zur Problemlösung zu bieten vermag. Dann doch lieber nichts tun, denn Taten könnten falsch sein, und nichts tun – ja, warum eigentlich „nichts“? Warten per se muss ja nicht tatenlos sein, wie wir seit „Warten auf Godot“ wissen. Unterm Strich bleibt es aber dabei: Nichts geht voran. Warten auf den Sommer, warten auf den Winter, warten auf die neue Spitze im Kultusministerium und schließlich: Warten auf den Impferfolg – bleibt zu hoffen, dass es damit erledigt ist. Aber: Kann es das? Nein; außer wir vergessen, was uns Eltern und Familien in dieser Zeit angetan wurde. Und: Wir müssen jegliche Spätfolgen ignorieren, um einfach so weitermachen zu können. Unsere Gesellschaft ist gespalten wie nie zuvor und der Schaden an der Reputation staatlicher Organe und wissenschaftlicher Einrichtungen ist immens. Da werden salbungsvolle Worte nicht helfen, sondern Taten müssen folgen. Umso erschreckender, dass man sich bereits in den Sondierungsgesprächen einig war, grundlegende Veränderungen im Bildungsbereich nicht diskutieren zu wollen. Das wäre

nun auch wirklich zu offensiv. 40 Jahre Digitalisierung verschlafen, gefühlt 250 Bildungswege, kaum horizontale Wechselmöglichkeiten, Schularten, die kaum jemand einzuordnen vermag, und offensichtlich Inhalte in Lehrplänen, die man mal so eben wegstreichen kann, ohne dass das Ganze gefährdet wäre. Man könnte weitermachen mit einer offensichtlich erheblich aus der Zeit gefallenen Lehrerausbildung und kaum Innovation in der Schulentwicklung an den allermeisten Orten. Und dort, wo Innovation vorhanden ist, fehlt das Geld. Wie wäre es denn, wenn man statt der Gießkannen-Wirtschaftsförderung von Unternehmen, die innerhalb weniger Jahre ihre Produktion an beliebige Orte der Welt verlagern können, endlich gezielt das fördern würde, was sie selbst gebetsmühlenartig fordern und regelmäßig aus dem Ausland einfliegen lassen: Top (allgemein) gebildete Menschen, die beste Voraussetzungen haben, nach einer ebenfalls hervorragenden Berufsausbildung oder einem Studium unser Land als Wirtschaftsstandort auf Weltklasseniveau zu bringen. Das ist die einzige Möglichkeit, den Strukturwandel in Baden-Württemberg positiv zu gestalten. Dazu braucht es natürlich sehr viel Geld – über etliche Jahre. Vielleicht sollten wir aber auch grundsätzlich immer die Bildung als wichtigsten Bereich für unsere Gesellschaft verstehen – wann, wenn nicht jetzt??? „Rückenwind“ reicht da nicht – ein Sturm muss her, und: Niemals wieder sagen: „Wir wollen nicht über grundlegende strukturelle Veränderungen nachdenken“, sondern offen für notwendige Veränderungen sein.

Viel Spaß bei der Lektüre, Ihr

Michael Mittelstaedt

Schule@Corona

– geht doch!

Eine Lehrerin und zwei Schulleitungsteams aus Baden-Württemberg wurden mit dem „Deutschen Lehrpreis – Unterricht innovativ“ 2020 ausgezeichnet: Julia Hübner vom Kepler-Gymnasium Pforzheim in der Kategorie „Ausgezeichnete Lehrkräfte“ und Projektleiterin Simone Starke, Daniela Maurath und Simone Uhlig von der Maria-Sibylla-Merian-Grundschule Wiesloch mit dem Zweiten Preis in der Kategorie „Vorbildliche Schulleitung“ sowie Rainer Kropp-Kurta und Eugenia Remisch von der GWRS Villingendorf mit dem Sonderpreis Corona.

Insgesamt wurden 19 Auszeichnungen an Lehrkräfte, Lehrer*innen-Teams und Schulleiter*innen aus neun Bundesländern vergeben, zehn Lehrkräfte aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen auf Initiative ihrer Schüler*innen für besonderes pädagogisches Engagement geehrt, vier Schulleitungen aus Baden-Württemberg (2), Berlin und Nordrhein-Westfalen von ihren Kollegien nominiert, fünf Lehrer*innen-Teams aus Berlin, Hessen (2), Schleswig-Holstein und Thüringen für innovative Unterrichtsprojekte ausgezeichnet. Über 6.400 Lehrkräfte und Schüler*innen beteiligten sich an dem Wettbewerb, der von der Heraeus Bildungstiftung und dem Deutschen Philologenverband durchgeführt und vom Cornelsen Verlag, der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ und „ZEIT für die Schule“ unterstützt wird.

„Welch elementar wichtige Arbeit unsere Lehrkräfte tagtäglich leisten, ist vielen erst in der Corona-Krise so richtig bewusst geworden. Dass Lehrerinnen und Lehrer jedoch schon immer einen herausragenden Beitrag für unsere Gesellschaft leisten, ist keine Neuigkeit. Dafür steht auch der Deutsche Lehrpreis“, sagt Dr. Susanne Eisenmann, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg. Sie gratuliert den Preisträgerinnen und Preisträgern herzlich: „Wahres Interesse“, „Schule als Mittelpunkt des örtlichen Lebens“ oder „innovative Unterrichts- und Schulentwicklung“. Mit diesen Worten haben die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte ihre Lehrerinnen und Lehrer sowie

die Schulleitungsteams ausgezeichnet. Diese Worte drücken aus, welches Engagement und welchen Einsatz sie – und die vielen anderen Lehrkräfte in Baden-Württemberg – jeden Tag zeigen. Dies zu würdigen, war noch nie so wichtig wie in dieser herausfordernden Zeit.“



Den Sonderpreis Corona in dieser Kategorie erhielt das Schulleitungsteam Rainer Kropp-Kurta und Eugenia Remisch von der GWRS Villingendorf. Besonders hervorgehoben wurde vom Kollegium u. a. die ausgezeichnete Feedback- und Fehlerkultur, die Förderung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung, die Unterstützung innovativer Projekte und teambildender Maßnahmen sowie der Potenziale für Führungsaufgaben. Die Schulleitung misst auch der Ausbildung von angehenden Lehrkräften einen hohen Stellenwert zu.

Zitat aus der Nominierung: „Von Seiten der Schulleitung werden sowohl Impulse gesetzt als auch Offenheit dafür signalisiert. Der Auftrag in den verschiedenen Fachbereichen und Gremien heißt nicht selten: Bitte um gesponnene Ideen, baut Luftschlösser!“

Michael Mittelstaedt
LEB

Quelle: lehrerpreis.com

Fotos: GWRS Villingendorf

„Ich kenne Rainer Kropp-Kurta seitdem er an unserer Gemeinde-Grundschule in schwierigen Zeiten übergangsweise die Schulleitung übernommen hat. (8 Jahre her?) Es vergeht kein Schulhalbjahr, indem man nicht von dynamischen Entwicklungen aus Villingendorf hört oder liest. Wer glaubt, dass Werkrealschulkonzepte nicht zukunftsfähig sind, sollte ihn und sein Team kennen lernen. Lieber Rainer, von dieser Stelle erneut: Danke im Namen derer, die von Eurem Engagement profitieren, für diese Untrübigkeit ...“ (Michael Mittelstaedt)

Maßanzug fürs Lernen

Hoch-individualisiertes Lernen, statt Massenabfertigung

Die Hardtschule in Durmersheim wurde im letzten Jahr als einer der Hauptpreisträger des Deutschen Schulpreises zur bundesweiten Vorzeigeschule gekürt. Damit rückt eine Schule ins Rampenlicht, die sich selbst hilft, statt auf Godot und das Kultusministerium zu warten. Die Zutaten ihres Erfolgs: eine eigene Lernplattform, ein nach modernem Führungsverständnis geleitetes Kollegium und ein starkes Netzwerk im Sozialraum mit einer landesweit stark aufgestellten Schul-Community.

Der Deutsche Schulpreis 2020 ist die verdiente Anerkennung der Hardtschule für eine konsequente Ausrichtung auf eine Kultur der Digitalität und die kompromisslose Fokussierung auf das einzelne Kind. „Wir produzieren hier keine Serien, wir machen Schule 4.0 – das heißt hoch-individualisiertes Lernen statt Massenabfertigung“, erklärt Rektor Volker Arntz. Er nutzt konsequent moderne Pädagogik im Zusammenspiel mit zeitgemäßer Technik. „Es geht darum, jedem Kind ein Angebot zu machen, welches es bestmöglich in seiner individuellen Lern- und Persönlichkeitsentwicklung fördert“ – ein besseres Ziel kann sich Schule kaum setzen.

Die zusammen mit der Westermann-Gruppe entwickelte Lernplattform „Learnscape“ sorgt an der Hardtschule seit Jahren dafür, dass der Lernweg jedes einzelnen Kindes punktuell begleitet wird und die Schulkommunikation stimmt. Statt Lehren steht Lernen auf dem Programm – unterstützt von Lernbegleitern, die auf diesen Titel stolz sind. Aktuelle Management-Methoden wie das in der Software-Branche etablierte Scrum setzt die Hardtschule ein, um beispielsweise Schulmaterialien zu erstellen und aktiv Schulentwicklung zu betreiben. Damit leistet die Schulgemeinschaft genau jene Qualitätsarbeit, die die Kultusministerin in den letzten fünf Jahren zwar verbal postulierte, de facto aber nie gefördert hat.

Corona-Zeiten: Raum für Innovation

Der pandemiebedingte Abschied vom Präsenzbetrieb wurde an der Hardtschule als große Chance aufgefasst. Während in Stuttgart noch über Sinn und Zweck der Digitalisierung

diskutiert wurde, stampfte man südlich von Karlsruhe binnen 48 Stunden einen schulinternen sicheren Messenger und eine funktionierende Web-Conferencing-Lösung mit 20 Videoateliers aus dem Boden. Knapp 400 Schüler*innen und 50 Lehrende wurden ad hoc trainiert, ihre Accounts eingerichtet. Zudem startete der Schulleiter in die Schulgemein-



schaft einen Aufruf, digitale Endgeräte zu spenden, um jene Schüler zu versorgen, die hier weniger gut ausgestattet waren. Unter Einbindung des Bezirkspersonalrats wurde ein funktionierender Stundenplan für den virtuellen Schulbetrieb entwickelt und ein Konzept zur digitalen Lernbegleitung per ThreemaWork und GoToMeeting umgesetzt.

Das digitale Schulhaus und seine virtuellen Lernateliers sind in den Distanz-Schulwochen ebenso besetzt wie sonst die physischen Klassenzimmer: Nach Stundenplan sind die Lehrer*innen im Videochat erreichbar und alle Lernmaterialien digital verfügbar. Die Überzeugung in der Schulgemeinschaft lautet: „Wir schaffen das!“ Mit Kreativität, Gemeinsinn und großer gemeinsamer Tatkraft von Schulleitung und Schulgemeinschaft manövriert sich die Schulfamilie souverän durch die Krise. Ganz im Spirit einer echten Gemeinschaftsschule.

Exzellente Arbeit gegen sichtbaren Widerstand

„Mit unserer konsequenten Umsetzung von Digitalität und individualisiertem Lernen zeigen wir, wie gerechte Schule und intelligente Lösungen der Zukunft aussehen können“, sagt Schulleiter Arntz. Trotz bildungspolitisch widrigster Rahmenbedingungen und erheblichem Widerstand konservativer Bildungskreise gegen längeres gemeinsames Lernen wird an der Preisträgerschule exzellente Arbeit geleistet. Seit der Auszeichnung ist der Pädagoge über die Grenzen Deutschlands hinaus als Experte für neues Lernen gefragt.



Insgesamt wurden bisher acht baden-württembergische Schulen mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet, fünf davon sind Gemeinschaftsschulen. Für die Spezial-Ausgabe 2020/21 sind erneut zwei Gemeinschaftsschulen in die Top 18 nominiert. Die Auszeichnungen belegen eindrucksvoll, dass Pädagogik, Konzept und